

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 23/1 (1996)

DOI: 10.11588/fr.1996.1.59679

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

## Rezensionen

Das Deutsche Historische Institut Paris. Festgabe aus Anlaß der Eröffnung seines neuen Gebäudes, des Hôtel Duret de Chevry. / L'Institut Historique Allemand. Publié à l'occasion de l'inauguration solennelle de sa nouvelle demeure, l'Hôtel Duret de Chevry, hg. von /sous la direction de Werner PARAVICINI, Sigmaringen (Thorbecke) 1994, VIII-159 S.

– Gesamtverzeichnis der Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Paris/Répertoire général des publications de l'Institut Historique Allemand, bearbeitet von /établi par Rainer BABEL und/et Rolf GROSSE, Sigmaringen (Thorbecke) 1994, 121 S.

– Deutsches Historisches Institut Paris. Institut Historique Allemand. Hôtel Duret de Chevry. 19. V. 1994, Paris 1994, 76 S.

– Les Ateliers de l'Institut Historique Allemand. Présentation de travaux d'édition et de documentation par les membres de l'Institut Historique Allemand à l'occasion de l'inauguration de sa nouvelle demeure, l'Hôtel Duret de Chevry, le 20 mai 1994. Textes publiés par Werner PARAVICINI et réunis par Rainer BABEL et Rolf GROSSE, Paris 1994, 120 S.

Die Einweihung des neuen Institutsgebäudes des Deutschen Historischen Instituts in Paris durch den Bundesminister für Forschung und Technologie Paul Krüger in Gegenwart des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker am 19. Mai 1994 veranlaßte die Mitglieder des Hauses innezuhalten, zurückzuschauen, auf die Gegenwart zu blicken, in Ansätzen die eigene, noch kurze Geschichte zu schreiben und, natürlich, das großartige neue Gebäude vorzustellen. Der Rückblick und die Vorstellung erschienen zum Ereignis selbst, als eigene »Festgabe«, im Quartformat, auf Kunstdruckpapier, mit zahlreichen Abbildungen, Karten und Plänen ausgestattet, in deutscher und französischer Sprache gedruckt und in blaues Leinen gebunden. Guy-Michel LEPROUX beschrieb darin die Geschichte des oft veränderten Doppel-Miethauses im Marais, seines Erbauers (Charles Duret de Chevry), seines Architekten (Jean Thiriot) und seiner mitunter illustren Bewohner von der Bauzeit im Jahre 1619 bis zum Verkauf an die Bundesrepublik im Jahre 1988. Der »kleine« Coulanges hatte es gemietet, was seine Kusine Madame de Sevigné zur gern gesehenen Besucherin machte; der Kanzler Voysin wohnte darin, der Philanthrop Auget de Montyon residierte dort und der Gießer Charles Crozatier füllte es – nach der Revolution – mit seinen Bronzen. Die Abhandlung mit ihren Abbildungen, Belegen und sechs Textanhängen ist eine rechte kleine Monographie geworden. Spannend dann die Geschichte des Umbaus des Hauses zwischen Restauration und Innovation, wie sie von der Bundesbaudirektion Paris (G. RÜHM) und dem Architekten (H. W. BRAND) durchgeführt und hier geschildert wurde; dazu kommt Klaus RINKES Beschreibung seiner Brunnenanlage »Nasser Stein«, die seither den Innenhof schmückt. Ab S. 71 schreibt das Institut seine eigene Geschichte und veröffentlicht seine Porträtgalerie, seit den Anfängen. Als Gründungsurkunde dient sinnigerweise die (abgebildete) Menükarte jenes 21. November 1958, als sich Träger und Gönner im Restaurant Drouant zusammenfanden. Die gegenwärtigen Arbeits- und Forschungsvorhaben (vgl. unten) sind S. 91–104 skizziert. Auf den zusammenhängenden Text folgen Listen und Tabellen: eine Chronik 1957–1994 (S. 107–117), Vortragsveranstaltungen (Kolloquien, Jahresvorträge, Conférences historiques sur l'Allemagne au 20<sup>e</sup> siècle) und Veröffentlichungen (s. unten), bei den gegenwärtigen Mitarbeitern auch von solchen, die außerhalb der Reihen des Instituts erschienen. Die Bibliothek

wird beschrieben (ca. 70 000 Bände, mehr als 600 Zeitschriften) und ein Verzeichnis aller Stipendiaten gegeben (über 400, S. 145–153). Der letzte Abschnitt nennt die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und die gegenwärtigen Mitarbeiter des Hauses und nennt Hinweise zu Archivalien und Literatur.

Ebenfalls zur Eröffnung erschien ein ausführliches Verzeichnis aller Veröffentlichungen des Instituts. Es enthält nicht nur einen Namensindex, sondern auch die Inhaltsverzeichnisse der Zeitschriften- und Sammelbände, dazu Kurzbio-bibliographien der Buchautoren und Herausgeber.

Die Feier selbst mit ihren Ansprachen und einigen Photographien wurde verständlicherweise erst nachträglich veröffentlicht. Das Heft enthält die Redetexte von W. PARAVICINI, P. KRÜGER, J. FAVIER, B. JAKUBEIT, R. v. WEIZSÄCKER, J. BOUVET und O. G. OEXLE, jeweils in der Originalsprache und in der Übersetzung.

Auf die Eröffnung am 19. Mai 1994 folgte am 20. ein ganztägiges Kolloquium, dem wir den Titel »Les Ateliers de l'Institut Historique Allemand« gegeben haben. Wir wollten die Anwesenheit so vieler prominenter Kollegen nutzen, um ihre förderliche Kritik zu erfahren und stellten ihnen deshalb, jeder der acht wissenschaftlichen Mitarbeiter, in französischer Sprache ein hauptsächlich Editions- oder Dokumentationsprojekt vor. Im Band folgen aufeinander die während der Sitzung aufgenommenen photographischen Porträts und die um eine bibliographische Notiz vermehrten Texte von: M. HEINZELMANN, »Le project *Sources hagiographiques de la Gaule (SHG)* (S. 20–30); H. AT SMA, »Les plus anciens documents originaux de l'abbaye de Cluny conservés à la Bibliothèque nationale de Paris. Bilan et perspectives d'un projet en fac-similé« (S. 32–43); R. GROSSE, »*La Gallia Pontificia et les Papsturkunden in Frankreich. Neue Folge IX: Saint Denis*« (S. 44–54); H. KRUSE, »Édition de textes et banques de données servant à l'histoire de l'Hôtel des ducs de Bourgogne au XV<sup>e</sup> siècle« (S. 56–72); R. BABEL, »Comment documenter la politique de protection française à l'époque moderne: une réflexion« (S. 74–87); J. VOSS, »Transferts culturels franco-allemands à l'époque des Lumières« (S. 88–97); S. MARTENS, »La France et le nouvel ordre européen (1918–1925)« (S. 98–109); K. MANFRASS, »L'Institut Historique Allemand et la documentation dans le domaine des rapports franco-allemands: quelques réflexions d'ordre pratique« (S. 110–120). Diesen Beiträgen ist vorangestellt das »Éloge de l'érudition« (S. 6–19) von W. PARAVICINI, in dem er die »Gelehrten« und die »Theoretiker« zu gegenseitiger Anerkennung und Inspiration auffordert, denn keiner kann des anderen entraten.

W. P. Paris (Selbstanzeige)

Micrologus. Natura, scienze e società medievali. Nature, Sciences and Medieval Societies, Bd. 1: I discorsi dei corpi-Discourses of the Body, Turnhout (Brepols) 1993, 346 S.

Geistesgeschichte alter Art gilt als überholt, Mentalitätsgeschichte ist längst etabliert, nun drängen viele Historiker zu Fragestellungen, die eine historische Anthropologie erzeugen helfen. Mit neuen Methoden soll der Mensch vergangener Zeiten nicht mehr auf seine Denkungsart – die ohnehin nur diejenige einiger weniger war! –, nicht mehr hinsichtlich seines Verhaltens im Alltag, nicht mehr in bezug auf die Äußerungen seines Daseins hin untersucht werden, sondern auf eine Art existenzieller Grundhaltung, die man am ehesten mit Kreatürlichkeit bezeichnen möchte.

Der mittelalterliche Mensch im Wechselspiel von Natur, Naturwissenschaft und Gesellschaft, seine Versuche, sich in diesem Kreis zu orientieren, sollen einer neuen historischen Zeitschrift als Forschungsgegenstand für die Erarbeitung eines neuen Menschenbildes dienen. Die Herausgeberschaft teilen sich die Section d'histoire, Faculté des Lettres der Université de Lausanne und die Società Internazionale per lo Studio del Medio Evo Latino in Florenz. Véronique Pasche und Nadia Pollini, bzw. Cecilia Panti und Francesco Santi arbeiten unter der Leitung von Agostino Paravicini-Bagliani und Claudio Leonardi. Ersterer als di-